

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 153 (1987)
Heft: 7-8

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher und Autoren

Dissuasion – Schweizerische Abhaltestrategie heute und morgen

Von Gustav Däniker. 267 Seiten inkl. Anhang. Herausgeber SAD, Verlag Huber, Frauenfeld 1987.

Ist ein neutraler Kleinstaat wie die Schweiz überhaupt noch zur Erzeugung einer Abhaltewirkung befähigt? Die Frage kann bejaht werden, wenn es uns gelingt eindrücklich darzulegen, dass wir sowohl gegen einen Überfall gewappnet, als auch zu effizientem und langanhaltendem Widerstand in einem Kriege befähigt sind. Erforderlich ist hierbei die Einbettung der militärischen Anstrengungen in ein umfassendes nationales Verteidigungssystem. Dissuasion setzt einen klaren Selbstbehauptungswillen von Volk und Behörden voraus. Unsere Geschichte weist beachtliche Dissuasionserfolge auf.

In einer Zeit, in welcher einer offenbar nicht unbeträchtlichen Zahl von Schweizern das Verständnis für eine starke Landesverteidigung abhanden gekommen zu sein scheint, ist es kein leichtes Unterfangen, Dissuasion zu predigen, und noch weniger, sie durchzusetzen: Auch eine Minderheit kann da einigen Schaden anrichten. Am Tage, an welchem die Rezensionsexemplare des vorliegenden Werkes versandt wurden, ging auf dem ARD-Kanal vor über 4 Millionen Zuschauern die durch einen bekannten Armeegegener gestaltete Sendung des Süddeutschen Rundfunks zur Abschaffungsinitiative – mit entsprechendem Resultat – über den Bildschirm. Trotz bisher schon ausreichenden Informationsmöglichkeiten über die Dissuasionsidee (für Schweizer) und verstärkten Anstrengungen zur Bekanntmachung der Trümpfe unseres Verteidigungswesens (im Ausland) hat sich für einen aufmerksamen Beobachter das sichtbare Bild unserer Landesverteidigung im Ausland in letzter Zeit eher verschlechtert: Anzeichen eines Abbröckelns der Wehrgesinnung, überbordender Egoismus und zunehmende Bequemlichkeit haben da und dort einige Zweifel an der schweizerischen Wehrebereitschaft entstehen lassen. Sie sind nur durch ein entsprechendes Abstimmungsergebnis beim Plebiszit über die Abschaffungsinitiative zu widerlegen. Der «Pressure to disband the Swiss Army» (Überschrift in einer britischen Fachzeitschrift) muss eine deutliche Absage erteilt werden.

Das Werk Dänikers erscheint zur rechten Zeit. Letztlich ist das Urteil des Auslands

entscheidend, ob es uns gelingt, unsere Verteidigungsvorbereitungen so darzustellen, dass ihnen Respekt gezollt wird. Dass dem bisher so war, belegt der Autor in einer umfangreichen Zitatensammlung. Das Phänomen «Volk in Waffen», die Dezentralisation und der Deckungsgrad empfindlicher Einrichtungen, der fortgeschrittene Bevölkerungsschutz und die schwer einnehmbare Position im Zentralraum Europas sind offenbar auch im Zeitalter latenter atomarer Bedrohungen gewichtige strategische Vorteile. Mit einer starken konventionellen Armee, die nur durch massiven Einsatz von Nuklearwaffen – denkbar wohl ausschliesslich im Rahmen eines allgemeinen nuklearen Infernos – zu besiegen wäre, verteidigt die Schweiz glaubwürdig einen strategisch wichtigen Teil Europas. Ihre zahlenmässige Stärke und Bewaffnung ist gegen aussen klar deklariert (vgl. z.B. S. 86/87 der Military Balance des IISS), die moralische Rechtfertigung ihres Verteidigungskampfs weltweit anerkannt. Die Jahr für Jahr erbrachten Leistungen zur Erhaltung und Stärkung unserer Verteidigungsbereitschaft in allen Bereichen der Gesamtverteidigung darf guten Gewissens mit kommunikatorischen Mitteln stärker unterstützt werden. Die Schweiz ist neuerdings dazu herausgefordert, durch eine Verbesserung der permanenten Abwehr- und Einsatzbereitschaft ihre Reaktionsfähigkeit auch gegenüber neuen Bedrohungsformen sicherzustellen. Aktive Bestrebungen um den Ausgleich von Interessengegensätzen und die Beilegung von Konflikten sowie gute Dienste aller Art, soweit sie mit unserer Neutralitätspolitik vereinbar sind, hindern die Verfolgung des Prinzips der Selbstverteidigung und des Dissuasionsgedankens in keiner Weise.

Die Schrift Dänikers gehört zum Besten und Modernsten, was über die Sicherheitspolitik unseres Landes der heutigen und vor uns liegenden Zeit geschrieben worden ist. Sie wird durch die in Aussicht stehenden, aller Voraussicht nach ungeachtet des Vergrösserungseffektes durch die allgemeine Diskussion in den Medien nur relativ geringfügigen Fortschritte in den Rüstungsbeschränkungs- und Truppenreduktionsverhandlungen in keiner Weise obsolet. Über ein grosses Kompendium der Dissuasion hinausreichend, enthält sie fundierte Hinweise zur Gestaltung der schweizerischen Sicherheitspolitik der nächsten Jahre und eine folgerichtige Darstellung der Voraussetzung des Gelingens der angestrebten Dissuasionserwirkung unserer Verteidigungsvorkehren.

Das Bestreben nach vollständiger Argumentation führte zu einem beachtlichen Umfang des Werkes. Die gute Gliederung und Schriftgrösse sowie der dem Autor eigene flüssige Stil erleichtern die Lesbarkeit bis zum Schluss. Zahlreich sind die pointierten, auf langjährige Beschäftigung mit der Materie abgestützten Aussagen und Erkenntnisse, die weitherum lebhaft Zustimmung auslösen dürften.

Was den Lesern der ASMZ als Axiom erscheinen mag, ist für weite Kreise unseres Volkes noch lange keine Selbstverständlichkeit. Dass eben gerade die Hervorkehrung unserer Abwehrkraft geeignet ist, ein Übergreifen kriegsgerischer und anderer gewaltvoller Ereignisse auf unser Land zu verhindern, will vielen Leuten nicht in den Kopf. Ahnungslose werden nach Lektüre dieses

Buches belehrt, grundsätzliche Armee- und Zivilschutzgegner in keinem Falle mehr gutgläubig sein. Es ist zu hoffen, dass die nächste GVU in einer durch eine massive Verwerfung der Abschaffungsinitiative gereinigten Atmosphäre vor sich gehen kann.

«An die Kader der Gesamtverteidigung» soll sich diese Lehrschrift der schweizerischen Verteidigungspolitik richten. Dem sowohl im analytischen als auch im programmatischen Teil wohl gelungenen Werk darf richtungweisende Funktion beigemessen werden. Jeder Schweizer, der sich über die Chancen seines Kleinstaates im Machtgefüge unserer Welt seine Gedanken gemacht hat und sein Land ungeachtet aller ihm anhaftenden Mängel und Unzukömmlichkeiten liebt, ist aufgerufen, die Gedanken und Forderungen des Autors zu verbreiten und damit im Rahmen seiner Möglichkeiten zum Erfolg der Dissuasionsstrategie im Ausland und bei der indirekten Wirkung über das Inland beizutragen.

Richard Ochsner

Menschenrechte und Freiheit (Voraussetzung für den Frieden)

Sammlung von Vorträgen verschiedener Persönlichkeiten; 85 Seiten; Verlag SOI (Schweizer Ostinstitut); Bern 1986.

En 1986, s'est tenue, à Muri près Berne, une réunion de la Conférence européenne pour les droits de l'homme et l'autodétermination des peuples. L'Institut suisse de recherche sur les pays de l'Est a groupé en une brochure les communications faites à cette occasion par 8 personnalités suisses et étrangères (1 texte en français, les autres en allemand).

Il s'agit d'exposés de haute tenue, plutôt austères, fondés sur des réflexions philosophiques et juridiques, avec références à des événements connus. Le plus concret et descriptif est consacré à l'insurrection hongroise de 1956.

Les orateurs, qui se réclament du monde libre («offene Gesellschaft») par opposition aux puissances à régime totalitaire («geschlossene Gesellschaft»), se soucient à la fois d'endiguer l'expansion du communisme et de créer, à l'intérieur des Etats dictatoriaux, la possibilité pour les individus et les nations, de réaliser sans violence leurs aspirations de liberté et de justice.

Pour le moment, il apparaît que seul un équilibre des forces Est-Ouest peut mettre un frein à l'expansion du communisme. Il est essentiel que l'équilibre des moyens matériels soit étayé par la détermination des peuples libres à faire front. Denis Borel

Der alte Schweizer und sein Krieg, Studien zur Kriegführung vornehmlich im 15. Jahrhundert

Von Walter Schaufelberger, Vorwort zur dritten Auflage von Gustav Däniker, Vorwort zur zweiten Auflage von Ernst Uhlmann. Huber, Frauenfeld 1987.

Mehr als ein Dritteljahrhundert nach dem Erstdruck seiner Dissertation schickt Walter Schaufelberger den «Alten Schweizer» in einer unveränderten dritten Auflage in die Welt. Darin zeigt sich das be-

rechtigte Vertrauen des Autors in seinen Klassiker. Diesen hier noch besprechen zu wollen wäre Torheit. Warum aber werden die «Studien zur Kriegführung» ausgerechnet 1987 neu aufgelegt? Die Frage ist berechtigt. Schaufelberger beantwortet sie in seinem Vorwort folgendermassen:

«Unverändert geblieben ist ... die Botschaft, und um diese ist es mir zu tun. Und zwar hier und jetzt, nämlich zwischen der sechsten Zentenarfeier von Sempach, die eher Friedenszeremonie denn nationale Besinnung auf die Wirkkräfte unserer Geschichte, eher Schalmel als Fanfare gewesen ist, und der anstehenden Volksbefragung über die Abschaffung der Armee. Hier und jetzt, da die Geschichtswissenschaft sich vorzugsweise mit wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen befasst und da die Öffentlichkeit sich gegenüber Militär und Armee auch eher reserviert verhält. Wenn die jüngste wissenschaftlich verstandene «Geschichte der Schweiz – und der Schweizer», Basel 1986 (Studienausgabe), programmatisch erklärt: «Da es in diesem Buch vor allem um die Menschen und ihre Gesellschaft geht, treten die politischen und militärischen Ereignisse, die in den bisherigen Schweizergeschichten ausgiebig behandelt worden sind, etwas in den Hintergrund» (S. 12), dann erweckt dies den Anschein, als ob Politik und Militär abgehoben von den Menschen und ihrer Gesellschaft gesehen werden könnten – oder gar gesehen werden müssten. Demgegenüber hat unser Buch ergeben, wie fruchtbar es ist, zum besseren Verständnis des einen das andere einzubeziehen. Und überdies ist die Entwicklung der Eidgenossenschaft stets untrennbar mit Militär und Armee verbunden gewesen. Im Spätmittelalter hat militärische Kraft entscheidend zur Ausbildung der territorialen Grenzen wie auch des nationalen Selbstverständnisses und damit zur Unabhängigkeit

unseres Landes beigetragen. Wird dies heute – aus welchen Gründen immer – aus dem Bewusstsein verdrängt, dann ist das Gesamtergebnis ein windschiefes Bild. Als Beitrag zum wissenschaftlichen wie auch zum politischen Gespräch möchte der «Alte Schweizer» angenommen und verstanden werden.»

Jürg Stüssi-Lauterburg

Bedrohte Schweiz

Die deutschen Operationsplanungen gegen die Schweiz im Sommer/Herbst 1940 und die Abwehrbereitschaft der Armee im Oktober 1940

Von Werner Roesch, 96 S. Herausgeber Schriftenreihe ASMZ, Druck und Verlag Huber & Co. AG, Frauenfeld 1986.

Über die sogenannten «Tannenbaum»-Planungen liegt eine ansehnliche zeitgeschichtliche Literatur vor, namentlich dank der Arbeiten von H.-R. Kurz. Nun ist die Sperrfrist des Bundesarchivs abgelaufen, deutsche und schweizerische Akten stehen zum guten Teil offen. Die hier anzuzeigende Studie, bei Professor W. Schaufelberger als Doktordissertation entstanden, stellt einen einzigartigen Glücksfall dar. Der Verfasser ist 71jährig, Dr. iur., war Generalstabsoffizier und stand natürlich im Aktivdienst. Er beantwortet alle wesentlichen Fragen, die sich auch noch heute stellen: Wie weit waren die Angriffspläne des Hitler-Regimes bereinigt? Wie wurde unsere Armee beurteilt? Behielten die deutschen Pläne nach dem Durchbruch im Westen und später, nach dem Bezug des Reduits, ihre Aktualität? Das mit Planskizzen reich dokumentierte faszinierende Buch, das darlegt, wie sich der deutsche Chef Gst Oberkommando des Heeres einen viertägigen Blitzkrieg und im übrigen die Wahrscheinlichkeit einer Kapi-

tulation unsererseits nach einem entsprechenden Ultimatum vorstellte, hat für uns eine weit über das Historische hinausreichende wehrpolitische Bedeutung.

Hermann Böschenstein

Erinnerungen an den Aktivdienst der Geb Füs Kp III/33 1939 bis 1945

Von Viktor Boss und anderen, Ott Verlag, Thun, 1987.

Ohne eine den Umständen der Zeit genügende militärische Bereitschaft wäre es der Schweiz nicht gelungen, als einziges Nachbarland Deutschlands und als einziges Nachbarland Italiens den Schrecken des Zweiten Weltkrieges zu entgehen. Angesichts ebenso weitverbreiteter wie gefährlicher sicherheitspolitischer Illusionen ist es nützlich, sich immer wieder an die historische Realität des Aktivdienstes von 1939 bis 1945 zu erinnern. Die Veteranen der Gebirgsfüsilierkompanie III/33 legen hierzu einen originellen Beitrag vor. Der Leser erfährt von Erlebnissen bei Kartäusern, bei Schlossherren, bei Bauern, vom Dienst in Frick, in Frutigen, in Genf, von Touren, befohlenen, erlaubten und unerlaubten, von Heiterem, Besinnlichem und Tragischem, und immer wieder vom Geist, der es erträglich machte, etliche der besten Jahre des Lebens in feldgrauem Tenü zu erleben und doch nicht aufzubegehren. Der Alltag des Aktivdienstes tritt uns frisch und ungekünstelt entgegen. Der teilweise Gebrauch des Berndeutschen erhöht die Anschaulichkeit eines Buches, das jedem empfohlen sei, der sich für die Geschichte der harten Jahre 1939 bis 1945 und insbesondere für die Atmosphäre, welche damals in der Schweizer Armee herrschte, interessiert.

Jürg Stüssi-Lauterburg ■



AZUREA
C. Konrad SA

CH-2740 Moutier, Suisse, rue du Moulin 30
Tél. (032) 93 25 32 – Télex 934 130
Telefax (032) 93 59 86

**Fassondreherei
Mikromechanische Teile
Mini-Kugellager
Lehrdorne**



FRUTIGER

Ideal für Rekultivierungsarbeiten und viele andere Erdbewegungen, die

SCHÜRFRAUPE



E. FRUTIGER + CO.

Rundstrasse 25, 8401 Winterthur

Telex 76171 Fax 052 22 04 88

Telefon 052 23 78 78